

## Auszüge aus einem Brief von Enni Bodemann, Görlitz, vom 15.12.1994, Starkow und die Bauernehrung am 10. Mai 1934 betreffend



Abb. 1: Bauernehrung in Starkow, Kr. Stolp am 10. Mai 1934: Urkundenstudium

Frau Bodemann schrieb mir (W.Z.) am 15.12.1994 auf meinen Rundbrief an die Zessin-Familien und einen persönlichen Brief von mir an Sie, worin ich sie bat, mir einige Informationen zur Bauernehrung aus ihrem persönlichem Erleben mitzuteilen, folgende Zeilen.

„Nun zum Bauemtag am 10. Mai 1934. Viele Einzelheiten weiß ich nicht mehr, denn es sind doch 60 Jahre her. Durch einen besonders glücklichen Zustand hatte doch Frau von Livonius festgestellt, dass sämtliche Bauernfamilien im Dorf Starkow Kreis Stolp auf eine mindestens 200jährige Besitzverbundenheit zurück blicken konnten. Ein Fall der bei der Größe des Dorfes von 28 Bauernfamilien in Deutschland einzigartig dasteht. Dies wurde immer wieder in den Zeitungen betont. Es ist ja auch vorm 1. Weltkrieg nur der Granzowhof verkauft worden. Den Acker und die Wiesen wurden von den Starkower gekauft. Nur die Hoflage hatte Albert Lambrecht aus Saleske gekauft. Frau von Livonius war viel in Starkow. Ich kenne sie nur in Reithosen und Stiefeln. Die Vorbereitungen zu dem großen Festtag liefen den ganzen Winter zuvor auf Hochtouren. Eine Tracht für den Landkreis Stolp musste entworfen werden, denn alle Frauen und Jungbäuerinnen sollten in Tracht erscheinen. Man einigte sich bei der Kreisbauernschaft auf einen grauen Wollstoffrock

mit rostbraunem handgewebtem Mieder. Dazu eine handgewebte weiße Bluse mit weiten Ärmeln. Alles musste auf den Bauernwebstühlen gewebt werden und dann auch genäht werden. Eine Delegation von 3 oder 4 Starkower mussten zum Funkhaus nach Berlin und über Radio vom Bauerndorf Starkow berichten. Ich weiß nicht mehr genau wer es war, nur dass der Amtsvorsteher Martin Granzow dabei war. Er hat öfter davon erzählt. Die Pressefotografen von der Zeitung für Ostpommern waren oft anwesend. Man hatte den Festplatz am Horster Weg ausgesucht. Es war die Wiese von Ernst Voß I. Er lag sehr hübsch. Die Ehrentribüne war am Hang. Ein Weg führte hoch. Zu beiden Seiten waren für die zu ehrenden Familien Sitzplätze angebracht, denn es waren wohl insgesamt 131 pommersche Bauernfamilien die über 200 Jahre auf ihren Höfen saßen und aus den Händen des Reichsbauernführers Darre die eichenen Ehrentafeln in Empfang nahmen. An beiden Eingängen des Dorfes waren Ehrenpforten aus Tannengrün errichtet. An einem der Ehrenpforte wurde der Reichsbauernführer mit seinem Stab vom Kreisbauernführer, dem Ortsbauernführer Höckendorf, dem Amtsvorsteher und Bürgermeister empfangen. Die SA stand Spalier. Welche Musikkapelle anwesend war, weiß ich nicht mehr.

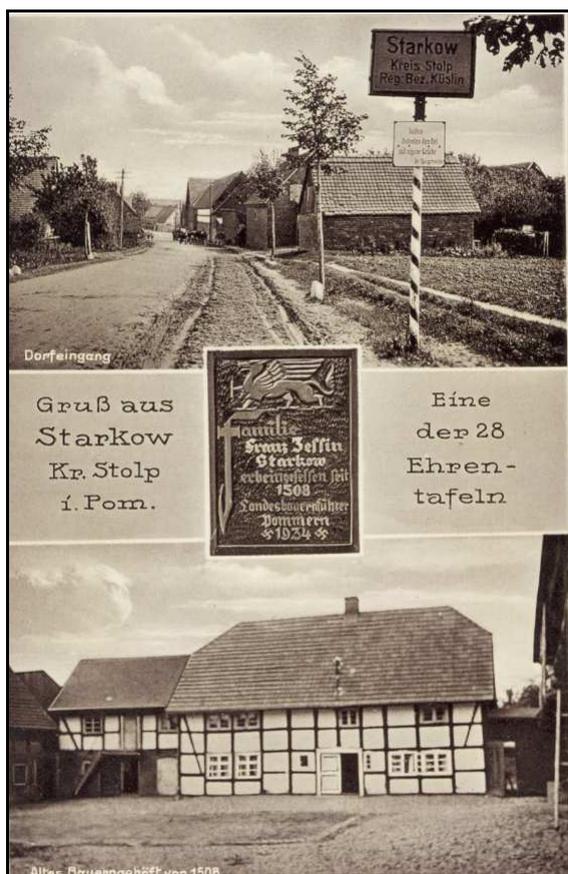


Abb. 2: Ansichtskarte mit einer der 28 Ehrentafeln

*Es war ein schöner Tag, herrliches Frühlingswetter, die Obstbäume standen in voller Blüte. Wir Jungbäuerinnen konnten nicht an der Feier teilnehmen, da wir für das Wohl der Gäste sorgen mussten. 2 Lehrerinnen von der Stolper Landwirtschaftsschule hatten Hühnerfrikasse gekocht, aber nicht wie wir es in Starkow kannten und es blieben Unmengen übrig. Alles wurde auf dem Hof von Ernst Voß I zubereitet. Es gab natürlich auch Kaffee, Kuchen und belegte Brote. Das Dorf selbst hatte sich zu dem hohen Ehrentage sehr geputzt, Straßen gekehrt und was sonst dazu gehört. Alle waren sehr eingenommen von der Feier. Sonderzüge waren eingesetzt, denn zu damaliger Zeit waren wenig Auto anzutreffen.“*

Soweit die Auszüge aus dem Brief von Enni Bodemann (BODEMANN 2012), der etwas die Ausführungen von ihr zu Starkow, die wir im Familienbrief Nr. 12 veröffentlichten, ergänzt.

#### Literatur

**BODEMANN, E.** (2012): Starkow – Mein Heimatdorf.- Familienbrief Nr. 12, Internationaler Verein zur Erforschung der Zessin-Familiengeschichte: 36-50, 5 Abb., Jasnitz.



Abb. 3: Bauernehrung Starkow am 10.5.1934  
Foto: Dierks, Stolp